

Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden.  Lösung: Haus bei Haus.

12. Jahrgang.

November 1917.

Nummer 11.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 90 S für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage direkt zugesandt 1.30 M. Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einpaltige Kleinzeile.

Gott war mit ihm. Zu Luthers Geburtstage.

Das war vor der Menschen Augen gar nichts besonderes, daß ein Mönch und Priester an einer Kirchthür ein Schriftstück anheftete. Das geschah vielfach und geschieht in katholischen Gegenden heute noch. So war auch an und für sich gar nichts dagegen einzuwenden, daß der Bruder Martin aus dem Augustinerorden am Abend vor Allerheiligen einen solchen Zettel an das Kirchenportal in Wittenberg anschlag. Er selber hat nicht im allergeringsten die Meinung gehegt, daß das Befestigen eines Blattes mit ein paar kleinen Nägeln ein weltbewegendes Ereignis wäre oder werden könne. An die große Menge hatte er beim Niederschreiben und Festnageln überhaupt nicht gedacht; sonst hätte er seine 95 Sätze in deutscher Sprache verfaßt, die jeder verstand, der zum Gottesdienste am Allerheiligentage sich in der Schloßkirche einfand. Nein, Luther wollte weiter nichts, als die lateinisch verstehenden Gottesgelehrten, Priester und Mönche, hinweisen auf eine allerdings gewaltige Verirrung in der Lehre von der Buße, insonderheit auf den Unfug, den im päpstlichen Auftrage ein Mönch eines anderen Ordens mit dem Verkaufe von Ablasszetteln öffentlich vor aller Welt trieb. Ueber diese ihn schwer ärgende Sache gedachte Luther mit seinesgleichen in einer Disputation (wissenschaftlichen mündlichen Verhandlung) sich auszusprechen. Waren sie anderer

Meinung, so mochten sie dieselbe frei heraus sagen; er wollte ihnen dann beweisen, daß die Bußlehre der katholischen Kirche nicht den klaren Worten Jesu Christi entspreche. Nicht Streitsucht trieb ihn, sondern, wie er in der Thesen-Ueberschrift sagt, „Die Liebe und Streben, die Wahrheit ans Licht zu stellen“.

Viele vor Luther hatten versucht, die von Irrlehren strotzende römische Kirchenlehre zu reinigen. Große Konzilien d. i. Kirchenversammlungen hatten die als dringend notwendig erkannte Reinigung angeordnet. Aber es war nicht vorwärts damit gekommen. Die ganze Christenheit sehnte sich nach Reformation d. h. nach Erneuerung der Kirche, aber daß er, Luther, das Werk anfangen und durchführen solle, das kam ihm nicht in den Sinn, als er am Mittage des 31. Oktober mit seinem Zettel aus seiner Klausur gegangen kam.

Aber Gott wußte, was er wollte. Gottes Stunde war gekommen, und da bediente er sich des bis dahin gänzlich unbekanntes, geringen Mönches und seines lateinischen Schriftstückes, um das große Werk einzuleiten, dessen noch heute nach 400 Jahren viele viele Millionen sich erfreuen. Er schenkte durch die Hand Luthers seinem Volke auf Erden das liebe teure Evangelium wieder, das im Laufe der Zeiten durch Menschenzungen und Irrlehren verschüttet war.

Gott war mit Luther. Und so haben wir, die wir freudig und dankbar den 400. Gedenktag

des Thesenanschlages feierten, nicht Menschenwerk, sondern Gottes Tat gerühmt und gepriesen. Gott war mit Luther; und

was er sich vorgenommen
und was er haben will,
das muß doch endlich kommen
zu seinem Zweck und Ziel.

Gott war mit Luther. Das zeigte sich gleich in der zum Staunen schnellen Verbreitung der Thesen. Für Gelehrte lateinisch geschrieben wurden sie alsbald ins Deutsche übersetzt, abgeschrieben und gedruckt, und in 14 Tagen waren sie, trotzdem es weder Post noch Eisenbahn noch Fernsprecher gab, durch ganz Deutschland gelaufen. „Es war, als wären die Engel selbst Botenläufer und trügen's vor der Menschen Augen. Es glaubt kein Mensch, was für ein Gerede davon wurde.“ So erzählt ein Zeitgenosse. — Gott war mit Luther, und wir wissen aus Luthers Lebens- und Kampfgeschichte, daß es kein schlechtes Rüstzeug war, das Gott der Herr sich erwählet hatte. Und von nun an wurde es Luther selber immer mehr klar, daß er ein Werkzeug in seines Herrn Hand war. „Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken“, sagt der Dichter. Das kann man an Luther gewahren. Er wuchs mit der Größe seiner Aufgaben. Was wurde in wenigen Jahren aus dem geringen, ja verachteten Mönche! Ein Mann, der sich des rechten Weges und Zieles wohl bewußt war; ein Prophet, der 4 Jahre später vorm Reichstage stehend mit kühnem Troze bekennet: „Es sei denn, daß ich durch Zeugnisse der Schrift oder durch helle Gründe überwunden werde, so bin ich überwunden durch die von mir angeführten heiligen Schriften, und mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort. Widerrufen kann und will ich nichts, die- weil wider das Gewissen zu handeln unsicher und gefährlich ist.“ — 1530 in der Stunde schwerster Bedrängnis, da die Seinen das Bekenntnis vor Kaiser und Reichstag zu Augsburg verlasen, da saß er selber, ein Geächteter und Gebannter, auf der Feste Coburg und hob betende Hände auf für die inzwischen aller Welt bekannt gewordene Reichsgottesfache und schrieb an die Wand seines Burgzimmers das Wort aus dem 119. Psalm: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen.“ Und er sang sein Lied von der festen Burg als einer, der in der Tat seinen Gott als Burg erlebt hatte und darum Welt und Teufel ruhig toben lassen konnte.

„Das Wort sie sollen lassen stehn“, und
„Das Reich muß uns doch bleiben.“

Ja, da hat er recht gesungen. Gott war mit ihm und sein Glaube hat recht behalten.

400 Jahre geht nun schon das Gotteswerk durch die Welt. An Stürmen hat es nicht gefehlt. Es ging

„durch sehr viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken,“

aber Gottes Führung und Regierung hat unsere, hat Luthers Sache durch das alles wunderbar

hindurchgebracht. Und auf 400 Jahre zurückblickend dürfen wir sagen: Gott war mit uns. Er war bei uns wohl auf dem Plan.

Und vorausblickend sind wir getrost! Gott wird mit uns sein, wenn — ja wenn es nur bei der ersten These sein Bewenden hat: „das ganze Leben des Christen eine fortgesetzte Buße!“ d. h. alle Tage von der Sünde weiter abrücken und alle Tage durch Christum, den einigen Mittler, näher zu dir, näher, mein Gott zu dir!

Lutheraner! schöpft, die ihr das 400. Reformations-Jubiläum feiern durftet, schöpft forthin mit noch viel größerem Eifer aus dem Lebensbrünnlein, das Gott euch durch Luther wieder hat erschließen lassen!

Bücht euch in täglicher Buße zur Lebensquelle des Evangeliums und dann erhebt wieder das Haupt und spricht: Gott ist mit uns in Christo Jesu, dem rechten Mann, der für uns streitet, der aber auch als seine erste These der Welt ins Herz gehämmert hat: (Mark. 1, 15) „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“

Sch. in Bl.

Luther in Worms. *

Es rauscht wie ein Sturm durchs deutsche Land,
Es flammt in den Herzen ein heißer Brand,
Horch, wie es gewittert,
Die Welt erzittert:

„Der Papst kann irren und das Konzil“
Habt ihrs vernommen, das ist zu viel!
Sie schleudern den Bannstrahl, sie sprechen die Acht!
Mönchlein, Mönchlein, was hast du gemacht!
Über das Mönchlein weicht nicht zurück,
Hebt zum Himmel den freien Blick,
Stützt die Faust auf das Bibelbuch:
Was schießt mich Acht und Bann und Fluch,
Was Acht und Bann und der Feinde Rott,
Ein feste Burg ist unser Gott.“

Und wieder brach das Wetter los,
Riesengroß,
Und wieder beben der Erde Feste
In Osten und Westen.
Feinde umher!

Num, deutsches Volk, setz dich zur Wehr!
Wer wird dir helfen in heißer Schlacht,
Wer wird dich stärken mit Kraft und Macht,
Wer wird dich schützen im Weltenbrand,
Wer wird dich retten aus Feindes Hand?
Horch, da klingt es die Reihen entlang
Wie ein einziger Sang.

Sie singens alle im ganzen Land,
Ob Katholik oder Protestant,
Sie singens daheim, sie singens im Feld,
Auf den Lippen noch trägt es der sterbende Held,
Es singens die Kinder, es singens die Alten
Mit gläubigem betenden Händefalten,
Und das Echo hallt es durch Berg und Tal.
Das Lutherlied ward zum deutschen Choral.
Num wird der Feinde Macht zum Spott:
Ein feste Burg ist unser Gott. (Blau.)

Reformationsdank. *

Ein Nachklang zum Fest.

Als vor 400 Jahren Luthers Hammerschläge
die Wittenberger Schloßkirche durchhallten,
pochten sie zugleich an das Tor einer neuen Zeit.

Die Jubelfeier dieses Jahres durchdröhnen Kriegsdrommeten. Wieder zieht eine neue Zeit herauf. Noch scheint Satan mit allen seinen bösen Engeln im Völkerbrand und Weltenmord zu triumphieren. Lüge und Haß und Verleumdung veranstalten in den Zeitungen unserer Feinde, in seiner Presse wahre Siegesgelage. Daß bei uns ein neuer Geist, der Geist wahrer evangelischer Frömmigkeit einzieht, dazu will der „Reformationsbund vom Evang. Presbyterband der Provinz Hannover“ sein gut Teil beitragen. Wieder, wie vor 400 Jahren Luthers Bieder und Worte mit Windeseile in Deutschlands Gauen von Mund zu Mund flogen, so sollen jetzt — andere Zeiten, andere Sitten — religiös-sittliche Werte durch eine evangelisch gesinnte Volkspresse gleich einer Volkstanzel die gesamte Doffentlichkeit beeinflussen und durchtränken. Das tut heutzutage dringend und bitter not.

Nicht Festlichkeiten allein und große Reden — im Reichstag oder sonstwo gehalten — retten äußerlich oder innerlich unser Volk. Nur die Tat vermag es! Zeichne Kriegsanleihe! Und gib auch dein Scherflein zu diesem überaus wichtigen Werk!*) Möge die Vilser Inspektion, die durch den „Vilser Boten“ schon den Anfang auf dem richtigen Wege gemacht hat, erfolgreich auf ihm fortschreiten!

Dies wünscht ihr
ein treuer Leser des „Boten“.

◆ | **feldpostbriefe** | ◆

(Wir bitten uns weitere Feldpostbriefe zur Verfügung zu stellen)

Luthers Gedächtnis im Felde

In der Nacht vom 30. zum 31. Oktober (Reformationsfeier) war Nebel, den Mond verhüllend, um uns, hing schwer in den Bergen und machte es dunkel. Gegen Morgen zwar war er verschwunden und prächtiger Mondschein durchflutete das Gebirge. Wie war die Aussicht schön und wie klar der Himmel. Einzelne jagende Wolken verschönten ihn nur.

Ich dachte an den in der Finsternis Bänden liegenden Luther, den blinde Blindenführer irregeleitet hatten. Sie lehrten so alle Welt. Des Menschen eigene Werkgerechtigkeit hatte den Himmel verdunkelt. Luther suchte nach Wahrheit. Er fand sie. Er hatte den Mut sie zu bekennen, einer Welt zum Troß. Er stellte sein Licht nicht unter den Scheffel, sondern gleich einem Moses ging Licht von ihm aus. Seine wuchtigen Hammer schläge, womit er die Thesen angeheftet, hallten durch die Welt gen Rom. Sie hallten noch lauter als heute der Geschützdonner, just zu gleicher Zeit, gegen Italien.

Am nächsten Tag hatten wir in einer katholischen Kirche Reformationsfeier. Damals auch predigte ein Luther in katholischer Kirche. Heute hier ein Gleiches in dem katholischen Lande. Ja, ein Licht hat Luther in der Welt angezündet.

*) In Vilsen bei der Reformationsgedächtnisfeier be-
eils gesehen. Siehe Bericht.

Eine Meyer Zeitung schrieb seiner Zeit: „Wäre Deutschland katholisch, so wäre der Krieg nicht gekommen.“ Aber ohne Luther keiner unserer Großen: Pestalozzi, Kant, unsere deutschen Herrscher, besonders Bismarck, Moltke, kein Hindenburg, Ludendorff. Die katholische Religion hindert das Fortschreiten der Kultur, schlägt sie in mittelalterliche Bänden. Jes. 64, 1. Daß Sein Reich komme und eine Herde und ein Hirt werde, ist mein Gebet.
E. Fl.

Getrost und ruhig.

Wir liegen hier noch in unserer alten Stellung und, obwohl es in letzter Zeit auch etwas lebhafter geworden ist, haben wir doch ein verhältnismäßig ruhiges Leben. Auch die Sonntage sind uns jetzt freigegeben, daß wir dann nicht zu arbeiten brauchen. So kann man denn doch sich in Ruhe in der Predigt vertiefen, während dort in der Heimat die Gemeinde zum Gottesdienst versammelt ist. Ob es aber noch länger so bleibt, kann ich noch nicht sagen. Jedenfalls deutet vieles darauf hin, daß hier irgend etwas geplant wird. Wie weit wir dadurch betroffen werden, kann man ja noch nicht sagen. Und mag da kommen was will, wir sind in Gottes Hand, der uns sicher nicht verläßt. Wohl werden unserer Feinde immer mehr und an Frieden scheint noch niemand von den Regierungen unserer Feinde zu denken. Darum wollen wir aber noch nicht verzagen und sollten uns auch noch schwere Kämpfe bevorstehen, wir stehen alle unsern Mann, wenn auch die meisten der Kameraden schon 40—47 Jahre alt sind. Freilich nach Frieden sehnt sich ein jeder, doch ist sich aber auch jeder bewußt, was für uns auf dem Spiele steht. E.

Ehrentafel.

Den  fürs
Heldentod **Waterland**

- starben aus unsern Gemeinden (38. Liste):
Hausjohn Heinrich Hägedorn-Brebber.
Musketier Johann Bramstedt-Blender.
Unteroffizier Lehrer Albert Claußen-Schwarme
Gefreiter Joh. Büntemeyer-Schwarme.
Musketier Heinrich Steffe-Bensen.
Ersatzreservist Hermann Niemeyer-Scholen.
Landsturmmann Friedr. Brüggemann-Engeln.
Gefreiter Friedrich Ellermann-Vilsen.
Reservist Johann Meyer-Uenzen.
(Inhaber des Eisernen Kreuzes)
Fahrer Wilhelm Schröder-Bruchhausen.
Unteroffizier Wilh. Thiermann-Bruchhausen.
(Inhaber des Eisernen Kreuzes.)

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Unsere Verwundeten und Vermissten.

Blender. Verwundet: Musketier Suhr-Barste. — Vermisst: Schütze Nordhufen-Hiddestorf.

Martfeld. In Gefangenschaft: Jäger Joh. Meyer-Martfeld (bisher vermisst).

Schwarne. Verwundet: Leutnant Bliesernicht. — In Gefangenschaft: Joh. Plümer und Joh. Schröder.

Bilsen. Verwundet: Landst. Joh. Kanzelmeyer-Gehlb-bergen (Hona). — Vermisst: Musketier Mehlihop-Verdinghausen, Unteroffizier Hädler-Verdinghausen, Landsturmann Behrmann-Verdinghausen.

Das Eisene Kreuz

erhielten:

Obermatrose Fehring-Graue.
 Unteroffizier Heinr. Meyer-Gahlstorf (Hanseatenkreuz).
 Gefreiter Hermann Suhr-Barste.
 Musketier Fritz Falldorf-Barste.
 Musketier Hermann Bormann-Barste.
 Landsturmann Fritz Siemering-Einste.
 Fahrer Gehrking-Meininghausen.
 Jäger Wilhelm Denker-Sudwalde.
 Heinrich Ellmers, Friedrich Winkelmann, Dietr. Teklen-
 borg und Heinrich Gehrke, sämtlich aus Schwarne.
 Wehrmann Hermann Meyer-Uffinghausen.
 Gefreiter Carl Alske-Bilsen.
 Gefreiter Campsheide-Scholen.
 Gefreiter Albin Werder-Bilsen.
 Unteroffizier Hermann Bues-Bilsen.
 Musketier Friedrich Ehlers-Bilsen (Wiehe).
 Landsturmann Wilhelm Rübekamp-Bruchhausen.
 Musketier Friedrich Lammers-Bruchhausen.

Befördert:

Gefreiter Joh. Lindemann-Schwarne zum Unteroffizier.
 Vizefeldwebel Bliesernicht-Schwarne zum Leutnant d. R.
 Gefreiter Hermann Cordes-Blender zum Unteroffizier.
 Unteroffizier Lehrer Müller-Blender zum Vizefeldwebel.
 Gefreiter Wilh. Hockemeyer-Bilsen zum Unteroffizier.
 Vizefeldwebel Gerhard Gerdes-Briffenberg zum Leutnant.
 Schütze Campsheide-Scholen zum Gefreiten.
 Gefreiter Hermann Bues-Bilsen zum Unteroffizier.
 Gefreiter Klimisch-Bruchhausen zum Unteroffizier.
 Gefreiter Wilh. Schuhmacher-Bruchhausen zum Unteroffizier.

Nachklänge

vom Reformationsgedächtnistage.

Wendorf. Das Reformationsjubelfest wurde am 31. Oktober durch Festgottesdienste am Vormittag für die Erwachsenen, am Nachmittag für die Schulkinder sämtlicher Schulen der Parochie gefeiert. Eine reichere Liturgie und mehrstimmiger Gesang der Lutherlieder zeichnete die Gottesdienste aus. Gepredigt wurde über Hebr. 13, 7—9.

Die an diesem Tage gesammelte Kollekte für den Wiederaufbau der durch den Krieg geschädigten evangelischen Kirchengemeinden ergab den Betrag von 70,90 Mk. Die für Sonntag, den 4. Nov., empfohlene einheitliche Feier des hl. Abendmahls war auf Freitag, den 2. Nov., verlegt worden, um Pastor Becken aus Staffhorst zu hören, der eine schöne Beichtrede über Marc. 9, 19—24 „Herr, stärke uns den Glauben“ hielt. An dem Abendmahl nahmen 409 Abendmahlsgäste teil. Statt der Vorfeier am Abend des 30. Oktober, für die auf eine allgemeinere Teilnahme der Gemeinde

kaum zu rechnen war, wurde zur Feier von Luthers Geburtstag ein Gemeindeabend gewünscht, der auf Sonntag, den 11. November vorbereitet wird. Mehrstimmiger Gesang der Wendorfer Schulkinder und des Jungfrauenvereins, Deklamationen und Ansprachen sind zu erwarten. — Anlässlich des Jubelfestes sind verteilt bezw. bestellt worden: 500 Exemplare des vom Rauhen Haus durch Dr. Hennig herausgegebenen Jubiläumsbüchleins für die Soldaten, 250 Exemplare für die Schulkinder der Mittel- und Oberstufe; 85 Exemplare von „Unser Luther“ von Preuß und 10 Exemplare der Jubiläumsschrift von Dr. Conrad.

Blender. Dem Ernst der Zeitlage entsprechend verlief unsere Reformations-Jubelfeier zwar sehr schlicht, aber doch sehr eindrucksvoll und herz-erhebend. Der Vormittagsgottesdienst hatte schon durch die starke Beteiligung der Gemeinde ein hoch-festliches Gepräge. Drei alte kraftvolle, aber bis-lang hier noch nicht gesungene Lutherlieder waren in vorausgegangenen kirchlichen Gesangstunden gut eingeübt und klangen auch ohne die sonst am Reformationsfeste gewohnte Posaunenbegleitung rund und schön: 165, 263 und 519 und gaben dem Liede 168 nichts nach. Eine besonders tiefe Bewegung erfaßte die Gemeinde, als sie zum ersten Male anstelle des sonst vom Pastor gesprochenen Glaubensbekenntnisses das darnach gedichtete Lutherlied: „Wir glauben all' an einen Gott“ stehend sang. Das soll künftighin für die drei hohen Festtage und Reformationsfest beibehalten werden.

Statt der Sonntagsliturgie wurde die Refor-mationspsalmodie Nr. 18 gesungen. Eine sonder-liche Bereicherung empfing die Feier durch 2 herr-liche Zwischenspiele, nämlich Handels Largo und Joh. Seb. Bachs: Sarabande, die von Kantor Geseke (Orgel) und Lehrer Lange (Violine) in er-greifend schöner Weise vorgetragen wurden. Neu war auch das nach dem Segen gesungene: „Ver-leih uns Frieden“. Dies Lied wollen wir fortan bis auf weiteres regelmäßig zum Ausgange singen.

Die Predigt hatte das festtägliche Evangelium zum Grunde (Psalm 119); sie regte an zum Dank für das Gnadengeschenk des reinen Gotteswortes, trieb an zur Bitte: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ und forderte von der Gemeinde, ihren drei konfessionellen Ehrentiteln: Protestanten, Evange-lische und Lutheraner Ehre zu machen.

Einen neuen Schmuck hatte das Gotteshaus zum Jubeltage erhalten in dem charaktervollen knorrigen R. Bauer'schen Lutherbilde, in Eichen-rahmen, farbig, 70 × 100 cm Bildgröße. Alle Chorpflichtigen Kinder erhalten als Andenken an die Jubelfeier eine kleine, ebenfalls farbige Nach-bildung des Bauerschen Bildes. Ein zweites Bild: Kampfs Thesenanschlag ist zum Festtage nicht fertig geworden.

Gleich wie neulich beim Erntedankfeste wurden auch bei dieser Festfeier eine Menge Gaben für allerhand Reichsgotteszwecke dargebracht.

Frisch und fröhlich verlief ebenfalls unter großer Beteiligung die nachmittägliche Feier der Grundsteinlegung eines Reformationsdenkmales bei der Kirche. Es wurde wieder tüchtig gesungen, und der Pastor erzählte, auf einem der bereits angefahrenen dicken Findlinge stehend, vom lieben Luther, von dem eigentümlichen Vorgange dort an der Wittenberger Schloßkirchentür, vom Inhalte der Streitsäße und ihrer gewaltigen Wirkung auf ganz Europa, vom deutschen Evangelium, Katechismus und Kirchenliede, vom Martinstage und Kurrendesingen und vieles andere mehr, und wie man dem ganzen Leben und Wirken Luthers die Ueberschrift geben könne: Gott war mit ihm. Dann legte der Pastor seinen Plan zum Denkmal vor. Reformations-Denkmal soll es heißen und uns und unsere Nachkommen ermahnen, uns je länger je fester einzugründen auf dem Grunde, auf dem die ganze Reformation steht: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“.

Das Wahrzeichen wird in Form einer dreitragigen Pyramide errichtet werden. Eine ganze Anzahl Einwohner will bereitwilligst auf des Pastors Bitte eine hinlängliche Zahl jener alten Steinriesen hergeben, die sich früher unter alten, nunmehr abgebrochenen Wohnhäusern und Scheunen befanden und nun unbenutzt auf den Höfen umherliegen. Auf der einen der drei Flächen wird eine eiserne Luther-Plakette eingelassen werden, die anderen werden ein Sprüchlein und die Angabe des Jubiläumstages enthalten.

Schließlich nach dem Liede: „Verzage nicht, du Häuflein klein!“ desselben Liedes, das wir am 18. Oktober 1913, dem Jubeltage der Leipziger Völkerschlacht, beim Einpflanzen von Gedächtnislinden sangen, wurde noch eine Lutherlinde hinzugeflanzt. Der Pastor setzte sie ein mit den Schlussworten des Gustav-Adolf-Liedes:

„Gott ist mit uns und wir mit Gott;
Den Sieg wollen wir erlangen.“

Jutschede. In unserer Gemeinde wurde das Reformationsfest gefeiert durch einen stark besuchten Festgottesdienst, in dem über Gal. 5, 11 gepredigt wurde. Am Schluß des Gottesdienstes begab sich die ganze Gemeinde auf den Platz vor der Kirche. Hier wurde nach Gesang und Hersagen von Gedichten durch die Schulkinder eine Luthereiche in feierlicher Weise gepflanzt. Der Ansprache war ein Wort aus dem Buche Jos. 24, 26—27 zu Grunde gelegt. Am Dienstag, den 6. November, soll noch nachträglich eine Reformationsfestfeier im Gemeindefaale stattfinden, bei der Herr Pastor Zelle aus Uelzen über das Thema „Luther der Glaubensheld“ sprechen wird. Auch hier werden wieder die Schulkinder mit Gesang und Gedichten sich beteiligen.

Martfeld. Die 400jährige Reformationsfeier ist auch hier, soweit es uns unter den ungünstigen Verhältnissen möglich war, festlich begangen. Größere Veranstaltungen, wie wir sie gerne gewünscht hätten, konnten aus Mangel an Hilfskräften nicht gemacht werden. Ueberhaupt

wären wir mit dem Feiern in eine ziemlich Verlegenheit geraten, wenn uns nicht unser lebenswürdiger Wirt Dunefack mit seiner Hilfe unterstützt hätte, da der den Organisten vertretende Lehrer an Mandelentzündung erkrankt war und das Bett hütete. Wir hielten morgens 10 Uhr einen Festgottesdienst und abends 7 Uhr einen Familienabend in der Kirche ab. Die Beteiligung der Gemeinde am Festgottesdienste hätte besser sein können; Männer hatten sich nur wenige eingefunden. Die Beteiligung an der Abendfeier war gut. Da der 31. Oktober wieder günstiges Wetter brachte, arbeitete man, wir sagen leider, gezwungen auf dem Felde, wo die Bestellung noch im Rückstande ist. Den Text für die Festpredigt bildete Röm. 3, 28. Es wurde der Gemeinde gezeigt, wie Luther zum Reformator geworden ist, welchen großen Segen die Reformation gebracht hat, und gebeten, die Güter der Reformation treulich zu bewahren. In der Abendfeier wurde die Gemeinde in die heimatliche Reformation eingeführt; an einzelnen Bildern wurde gezeigt, wie die Reformation sich in unserer hannoverschen und besonders Hoyaer Heimat durchgesetzt hat. Die am Reformationsfeste gehaltene Kollekte ergab den Betrag von 147,29 Mk. In beiden Veranstaltungen wurden Lutherlieder gesungen. Möge die Jubelfeier dazu gedient haben, auch unsere Gemeinde in ihrem Luthertume zu bestärken und ihr von neuem das Bewußtsein beigebracht haben, was sie an Luthers Lehre besitzt.

Die Schulen, die vorher Schulfeiern abgehalten hatten, nahmen unter der Begleitung ihrer Lehrer am Festgottesdienste teil.

Schwarne. Die 400jährige Gedenkfeier des 31. Oktober gestaltete sich äußerst eindrucksvoll. Mehr noch als der Morgengottesdienst war die liturgische Feier am Abend besucht. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Mehrstimmige Lieder des Kirchenchors, von Herrn Lehrer Bredemeyer mit viel Sorgfalt und Liebe eingeübt, dazu eine erweiterte Liturgie, zeigten, „wie schön unsere Gottesdienste“ sein können. Am Abend stellte Herr Lehrer Lange aus Holtum seine Kunst auf der Geige in den Dienst der guten Sache und trug in Begleitung der Orgel viel zur Erhebung bei. Die Oberstufen der Schulen waren geschlossen erschienen. Die Schüler erhielten jeder ein Lutherbüchlein als Andenken; den Soldaten war schon vorher jedem eines zugesandt worden. Die Kollekte brachte 50 Mk.

Sudwalde. Das Reformationsfest ist in hiesiger Gemeinde durch einen Festgottesdienst gefeiert worden, an dem unter dem Geleit ihrer Lehrer auch die Kinder der Oberstufe der drei Schulen teilnahmen. Die Liturgie war dem Feste angemessen ausgestaltet und der Gottesdienst durch den Gesang der Schulkinder bereichert. — Am Tage darauf fand ein Festgottesdienst in der Kapelle zu Neubruchhausen statt, mit der eine Feier des Abendmahls verbunden war. Von sonstigen Feiern am Abend mußte wegen des gänz-

lichen Mangels an Beleuchtungsstoff abgesehen werden.

Bilsen. Daß wir den Tag des 400jährigen Gedächtnisses der Reformation feierten, verkündete nicht nur vom Turme unsere uns gebliebene Glocke, sondern, wie zu Luthers Zeiten, gingen auch durch die Straßen in dunklen Mänteln eine Anzahl Knaben, die vor den Häusern sangen: „Ein feste Burg“. Der Hauptgottesdienst rief alsdann in eine Kirche, die mit lebendigen Blumen und Bäumen, sowie mit Tannengrün und Kränzen überaus schön geschmückt war. Die reich ausgestaltete Liturgie, mit einer Psalmodie beginnend, zeigte, wie unsere sonntäglichen Gottesdienste noch bereichert werden können, wenn einmal die Agende geändert wird. An die Verlesung eines Schriftwortes schloß sich jedesmal ein Lutherwort. Viermal sang der Männerchor seine nicht nur mustergültigen, sondern auch tief empfundenen Lieder. Der Predigt lag das Wort Hebr. cap. 13 v. 7—9 zu Grunde. Der Gottesdienst dauerte etwas länger als sonst, aber keiner unter den zahlreichen Teilnehmern hätte eine Kürzung gewünscht. — Nachmittags hatte im geschmückten und reichbekränzten Gemeindehause die Schuljugend ihre Feier, zu der des Raumes wegen leider nur etwa 700 Kinder zugelassen werden konnten. Wie Gott Luther zum Propheten der Deutschen berufen hat, was dieser getan hat, und was die Jugend ihm verdankt, wurde ihnen in zwei Vorträgen vorgeführt. Die sonstigen Darbietungen deckten sich zum Teil mit denen am folgenden Sonntage. Nach Beendigung der Feier wurde eine Gedächtnisseiche zur Seite des Gemeindehauses gepflanzt. Die Geistlichen und Lehrer warfen die Erde auf die Wurzeln des Baumes, jeder unter einem kernigen Worte, worauf auch die obersten Knaben und Mädchen aller Schulen sich am Pflanzen beteiligten. Mit gemeinsamem Gesang schloß die Feier, die wohl wirkungsvoll gewesen sein muß, denn noch gegen Abend hörte man auf den Straßen Kinderstimmen „Ein feste Burg ist unser Gott“ singen. — Die Gemeindefeier am Sonntag nachmittag sah wieder einen überfüllten Saal mit etwa 600 Erwachsenen. Auch hier hatte der Männerchor seine bewährte Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt und fand dankbare Zuhörer. Die Vorträge zeigten Luther als den Mann der Wahrheit und als den echten Deutschen, der den Grundstein zu Deutschlands Einheit legte. Ein Melodrama: „Luther auf der Wartburg“ ergriff besonders auch durch seine wundervolle Musik. Dann brachten die Schulen von Bergen, Süstedt, Uenzen, Verdinghausen und Wöpsse das Pfannschmidt'sche „Reformationsfestspiel für Deklamation und Chor“ zur Vorführung. Die Chöre, die äußerst schwierig gesetzt sind, kamen ausnahmslos in mustergültiger Weise zum Vortrag und zeigten, was tüchtige Lehrer selbst in dieser Kriegszeit aus den Kindern herausholen können. Wie Engelsstimmen vom Himmel herab klang Gottes Antwort über dem im Kloster im Gebete ringenden Luther:

Nicht Gold und Silber sind die rechten Gaben,
Ein tiefgebeugtes Herze will ich haben,
Das sehnd sich nach meiner Gnade streckt.

Ergreifend ist auch der Willkommensgruß in Worms an Luther: „O Heil sei dir, du teurer Segneter des Herrn“ und dann Luthers Gebet, ehe er in den Reichstag geht: „Herr, Herr mein Gott, erhöre du mein Flehen“. Stürmisch und wild erklang der Ruf der Ritter, die Luther ergreifen und zur Wartburg führen:

Wir suchen den Luther in Sturm und in Nacht,
Wir haben gespäht und wir haben gewacht;
Ihr habt ihn verborgen' gebt willig ihn her,
Gesellen, und seht euch nicht tollkühn zur Wehr.

Während am Schluß die letzte der Schulen kniend ein Gebet um Gottes Segen sang, öffnete sich ein zweiter Vorhang und ein lebendes Bild zeigte festlich geschmückte Kinder, die ein großes Lutherbild bekränzten.

Den Schluß der Versammlung bildete das Märchenspiel: „In Luthers Garten“, von sieben als Zwerge, Elfen und Nixen prächtig gekleideten Kinder ausgeführt. Sie erzählten, was sie in Luthers Hause gesehen hatten, belauschten den Gottesmann im Gespräch mit Melanchthon und sangen mit, wenn die frommen Lieder aus Luthers geöffnetem Fenster herauschallten. Die kleinen Geister mußten Leben in das Spiel zu bringen, und noch gern hätte man länger zugehört. Als sie zuletzt sangen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ stimmte die gesamte Zuhörerschaft mit ein. An freiwilligen Gaben kamen ein für den Reformationsdanke, der durch die Presse, in Schriften und Blättern, die Segnungen der Reformation ins Volk tragen will, rund 100 Mark.

Allerlei Heimatliches. *

An dem siebten Milliardeniege haben auch unsere Schulen sich wacker beteiligt. Es sind von ihnen 103 104 Mk. zusammengebracht. Folgende Summen sind gezeichnet: Bilsen 1200 Mk., Bergen 1400, Uenzen 1700, Süstedt 2700, Dichtmannien 1000 Mk.; Bruchhausen 3900, Verdinghausen 21 800, Wöpsse —, Homfeld 7900, Scholen 5100, Engeln 6000 Mk.; Usendorf 11 200, Haendorf 1400, Graue 2600, Ruhlenkamp-Hohenmoor 5300, Martfeld 8104, Kl.-Vorstel 500, Hustedt 3500, Schwarme 4200, Sudwalde 2800, Aßfinghausen 700, Mallinghausen 2700, Privatschule Bruchhausen-Bilsen 2200 Mk. Auch unsere Kirchen, die bereits auf die früheren Anleihen viel gezeichnet haben, taten wieder, was sie konnten: Bilsen zeichnete 18700 Mk., Usendorf 1400, Blender 400 (insgesamt bisher 12500), Jutchede 8100, Schwarme 5000, Sudwalde 4100 Mk., die Kapelle in Bruchhausen 3000 Mk. und Verdinghausen 1200 Mk., die den Erlös aus der abgelieferten Glocke darstellen. An sonstigen Zeichnungen sind bekannt geworden: Sparkasse Bruchhausen 2 Mill., Gewerbebank Bilsen 220 000 Mk., Darlehnskasse Usendorf 1 Mill. und 70 000 Mk., die in Uenzen 180 000, in Schwarme 58 600, in

Martfeld 30000 Mk. Durch Kriegsanleihe-Versicherungen gingen im Kreise 29000 Mk. ein. Ob sich nun wohl die zweifelnden Seelen, die ihre 100 Mk. nicht zeichnen mochten, sondern sie auf ihrer kleinen Kasse stehen lassen, überzeugen werden, daß alle Leute von Sinn und Verstand diese Anleihen für das Auserfichste halten, das es gibt?

Nun können wir auch zurückblicken auf die Arbeiten, die unsere Volksschulen in diesem Jahre für die Wohlfahrt des Vaterlandes in der Kriegszeit durch Sammlungen getan haben. Es ist doch allerhand geschafft, wenn auch hier und da noch mehr hätte geschehen können. Zahlreiche „Wenig“ machen ein „Viel“. Es sind rund 15 Ctr. Kirschens- und Zwetschenkerne zwecks Delgewinnung gesammelt. Daran sind besonders beteiligt Msendorf (246 Pfd.), Graue (230), Haendorf (70), Sudwalde (150), Affinghausen (100), Bilsen (94), Süstede (74), Dichtmannien (50), Homfeld (54), Derdinghausen (64 Pfd.) Von Eicheln sind Berge zusammengebracht. 551 Ctr., die allerdings zum meist für den eigenen Haushalt behalten sind. Zur Versendung sind davon gekommen etwa 100 Zentner, von Bilsen allein 17½ Ctr. An Kastanien kamen 67 Ctr. zusammen; in Msendorf 721 Pfd., Graue 200, Ruhlentamp 300, Hustedt 440, in Bilsen 1000, Süstede 184, Wöpsse 225, Homfeld 362, Scholen 1390, Engeln 437, Bruchhausen 186 Pfd. Blätter für die Teebereitung sind nicht allgemein gesammelt. Trotzdem sind 216 Pfd. abgesandt, davon in getrocknetem Zustande aus Bilsen 100 Pfd., Kl.-Vorstel 50 Pfd., Martfeld 30 Pfd. und Wöpsse 30 Pfd.; An Kaffeeersatz kann es nicht fehlen, denn es wurden gegen 8 Ctr. getrocknete Mehlbeeren abgeliefert, besonders aus Martfeld (90 Pfd.), Kl.-Vorstel (100 Pfd.) Hustedt (130 Pfd.), Schwarme (90 Pfd.), Sudwalde (100 Pfd.), Bilsen (72 Pfd.), Bergen (45 Pfd.), Wöpsse (50 Pfd.), Bruchhausen (40 Pfd.) An getrockneten Brenngesseln zu Webezwecken sind 7¾ Ctr. geliefert. Genannt seien dabei Haendorf (100 Pfd.), Martfeld (60), Hustedt (78 Pfd.), Schwarme (130 Pfd.), Affinghausen (50), Mallinghausen (44), Bilsen (135), Wöpsse (50 Pfd.). Mehren sind teilweise sehr fleißig gesucht, wenn auch nur teilweise. Mehr als 45 Zentner sind dem Verderben entzogen. Ueber 3 Zentner haben gesammelt Msendorf, Brebber, Scholen, 2—3 Ctr. Bilsen, Bruchhausen, Bergen, Dichtmannien, Derdinghausen (hier auch Weizen, Hafer und Bohnen), 1—2 Ctr. Haendorf, Graue, Süstede, Homfeld, Engeln. Heideblüten, der schönste Ersatz für Tee, sind nur in Schwarme mit 2 Pfd. gewonnen, und Akazien samen, der sehr ölhaltig ist, nur in Bergen (12 Pfd.) — An altem Papier sind 97 Sack und 22 Ctr., wohin es gewünscht wurde, abgeschickt; davon sind 37 Sack aus Bilsen, 34 aus Msendorf, 13 aus Sudwalde usw. — Goldstücke sind nicht in solchen Mengen verladen. Nur Sudwalde hat noch 320 Mk. aufgetrieben. Sonstiges Metall wurde noch in Haendorf und Engeln zusammengebracht. In Martfeld verachtete man auch nicht die leider-

oft fortgeworfenen Blechbüchsen; 10 Pfd. konnten zur Versendung kommen. Außerdem sammelte man Frauenhaare (in Bilsen 6 Pfd., in Bergen 1½ Pfd. usw.), Sonnenblumensamen (Derdinghausen), Gummi (Msendorf, Engeln, Homfeld), Tannäpfel (Schwarme) und alles, was irgendwie nützlich sein kann. Wenn sämtliche Posten in Betracht kommen, hat Bilsen den Vogel abgeschossen, ebenso wie Derdinghausen bei Zeichnung der Kriegsanleihe. Möge nun wieder von neuem ein edler Wettstreit anheben. — Zunächst werden wieder Geldsammlungen gehalten werden müssen; besonders sei auf die Sammlung für die hannoverschen Truppen hingewiesen, wofür die Bruchhäuser Schule bereits 148,35 Mk. zusammenbrachte. Wir wollen uns auch dieser Sammlungen freuen deshalb, weil wir etwas zu geben haben und die Feinde uns das Unsere haben lassen müssen.

❖ Aus Kirche und Schule ❖

Bilsen. Auf die ständige Kollaboratur in Bruchhausen ist der Pastor coll. Friedrich Koch, bisher in Bisselhövede, ernannt, der am 6. November d. Js. für sein Amt verpflichtet wurde.

Durch den Geheimen Regierungs- und Schulrat Rickell wurden am 29. Oktober die Schulen in Wöpsse, Homfeld und Bilsen revidiert.

Für die „Hindenburgspende“, die dem verdienten Feldmarschall als Geburtstagsgabe für Kriegswohlfahrtszwecke überreicht werden soll, kamen bisher ein an freiwilligen Gaben: bei einem Gemeindeabend in Bilsen 35 Mk., von der Schule in Bilsen 34 Mk. und von den Schulen in Martfeld 54 Mk.

Blender. Wegen Kohlenmangels müssen diesen Winter die Gottesdienste in ungeheizter Kirche stattfinden. Die Kirchgänger selber müssen durch Kleidung, Fußsack und Wärmestein auf ihre Erwärmung Bedacht nehmen. Die Kirchthüren im Norden und Süden bleiben den Winter über geschlossen, bei starkem Ostwinde auch die Osttür.

Da auch für das Konfirmandenzimmer Kohlen nicht geliefert werden, so findet der Konfirmandenunterricht mit Genehmigung des Schulvorstandes in der 1. Schulklasse zu Blender statt.

Daß Kinos und Theater mit Kohlen beliefert werden, die Kirchen aber nicht, ist ein Skandal sondergleichen.

Blender. Der Kirchenvorstand hat beschlossen: Bei dem Begräbnis von noch nicht schulpflichtigen Kindern soll in der Regel die Feier nur auf dem Friedhofe stattfinden. Nur auf besonderen Wunsch der Angehörigen findet Leichenpredigt in der Kirche statt.

Affinghausen. Am 28. September brannte hier das Anwesen des Pächters Bliesernicht ab. Das Vieh konnte glücklicherweise der Hauptsache nach gerettet werden. Wieder ist Spielen der Kinder mit Feuer die Ursache! Achtet auf die Kinder und — Kriegsgefangenen!

Kuhlenkamp. Am 1. November feierten der Gemeindevorsteher Bohlmann und seine Frau unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Pastor Thiemann überreichte nach einer Ansprache die von Se. Majestät verliehene Ehejubiläumsmedaille. Die Kuhlenkammer Schule unter Führung ihres Lehrers Lampe verschönte die Feier durch den Gesang geistlicher Lieder und brachte dem Ehepaar ihre Glückwünsche dar. Ein Vertreter der Gemeinde sprach dem Jubilar den Dank derselben für 44jährige treue und wertvolle Dienste als Gemeindevorsteher aus. Gott segne weiterhin das Jubelpaar!

Kriegschronik.

Große Siege liegen wieder hinter uns. Nicht einer, nein mehrere gleich. Im Osten sind unsere Truppen über die Dina gegangen und haben einen großen Teil von Livland erobert; in die alte Hansestadt Riga, in der deutsches Wesen zu Hause ist, sind sie zum unbefreiblichen Jubel der dortigen Deutsch-Russen eingezogen. — Darauf folgte nun ein großer Sieg in unserem eigenen Lande. Die 7. Milliarden Schlacht ist geschlagen und gewonnen; 12 1/2 Milliarden hat das Volk dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Vergeblich haben die Feinde gehofft, wir würden mutlos die Flinte ins Korn werfen. Vielleicht verzweifeln sie nun an der Niederwerfung Deutschlands und sind bald zum Frieden bereit. Besonders, weil ein dritter Sieg, größer als alle früheren, verfolgt ist, nämlich gegen das bundesbrüchige Italien. Die Hauptarmeen dieses Landes sind geschlagen, wie sie nur geschlagen werden konnten. In Verwirrung fliehen sie. Eine Viertelmillion Soldaten sind bisher gefangen genommen und 2300 Kanonen erbeutet, mehr als sie in Friedenszeiten überhaupt je besaßen. Gott sei Dank! sagen wir, besonders darüber froh, daß durch jeden Sieg der Friede näher kommt.

Kollekten

Für Lutheraner im Auslande:			
Wsendorf . . .	54,50 M	Schwarme . . .	63,— M
Blender . . .	115,— "	Sudwalde . . .	46,75 "
Intschede . . .	65,50 "	Bilsen . . .	126,— "
Martfeld . . .	93,58 "	Bruchhausen . . .	18,— "
Für Kriegsgeschädigte deutsch-evang. Gemeinden:			
Wsendorf . . .	70,90 M	Schwarme . . .	50,— M
Blender . . .	60,— "	Sudwalde . . .	86,— "
Intschede . . .	95,— "	Bilsen . . .	77,— "
Martfeld . . .	147,29 "	Bruchhausen . . .	— "

Freud' und Leid in unsern Gemeinden

Oktober 1917.

Wsendorf. Geboren. Sohn: am 18. Witwe des gefallenen Brinkfizers Köneking-Campsheide, am 21. Häusling Wettensfeld-Hohenmoor; Tochter: am 27. Brinkfizer H. Steimke-Campsheide. — Gestorben: am 7. Gastwirtswitwe Hittmeyer-Graue, 34 J., am 9. Vorkötnerchefrau Rümper-Graue, 46 J., am 17. Sohn des Anbauers Michaelis-Brebber, 6 Mon., am 16. Tochter des Häuslings Lienhop-Wsendorf, 7 J.

Blender. Geboren. Sohn: am 3. Pächter H. Meyer-Hiddestorf. — Gestorben: am 2. Rötner R. Wolters Seestadt, 67 J., am 10. Hofmeister und Witwer H. Weiland aus Hildesheim in Adolfshausen, 75 J., am 17. Haussohn Heinr. Dehlers-Blender, 16 J.

Intschede. Gestorben: am 1. Witwer Johann Heinrich Maatz, 79 J.

Martfeld. Getraut: am 24. Unteroffizier Heinr. Kölle-Schwarme mit Dienstmagd Margarete Köster-Hollen (Kriegstraining).

Schwarme. Geboren. Tochter: am 6. Anbauer Fritz Fischer. — Kriegsgetraut: am 1. Unteroffizier Bunke und Haustochter Marie Reefing, am 15. Unteroffizier Joh. Majemann und Haustochter Gefine Wulfers. — Gestorben: am 25. Ehefrau Israel, 63 J.

Sudwalde. Geboren. Tochter: am 14. Pächter Fritz Vog-Wffinghausen. — Gestorben: am 2. Schulkind Marie Meyer-Sudwalde, 13 J., am 3. Ehefrau Hasselbrak-Wffinghausen, 61 J., am 8. Altenteiler Schlüterbusch-Wffinghausen, 84 J., am 20. Kind Lina Klusmann-Wffinghausen, 6 J.

Bilsen. Getraut: am 14. Okt. Dienstknecht Schröder-Schapfen mit Dienstmagd Merz-Hoyerhagen; am 20. Gefreiter Kronenberg-Dienstborstel mit Dienstmagd Precht-Derfen, am 21. Dienstknecht Bohlmann-Uenzen mit Haustochter Meyer-Uenzen. — Gestorben: am 1. Brinkfizer Wichmann-Engeln, 78 J., am 3. Brinkfizer Brümmer-Bergen, 74 J., am 10. Kind Huth-Homfeld, 27 Tage, am 16. Kind Teger-Wöpsse, 1 J., am 26. Witwe Bombhoff-Homfeld, 76 J., Häusling Beneke-Scholen, 37 J., Kind Dreyer-Homfeld, 2 J.

Rätslecke.

Rätjel.

I.

Ik harr mi in min Lehnstauhl sett
 Un mi datt Dings mit Br anbött;
 Dunn lang ik mi de Zeitung her,
 Dor stünn, dat ahn Br nahmen wör.
 Un de dütt Rätjel nich kann raen
 De schriwt sik mit 'n E voran.

II.

Wo die Welt und das All und der Raum mit beginnt,
 Das stelle zusammen, mein kluges Kind,
 Mit dem Ende der Welt und setze in Nu
 Aus dem Lied aller Lieder den Titel hinzu,
 Mit welchem der Sänger den Herrgott benannt,
 So hast du die Stätte im Thüringer Land,
 Wo er saß und studierte bei Tag und bei Nacht
 Bis das Buch aller Bücher ins deutsche gebracht.

III.

Wer Luthers Lieder kennt, beantworte folgende Fragen:

1. Wo bezeichnet Luther 1) Gott, 2) Jesus, 3) den heiligen Geist als unsern Kampfgenossen?
2. Wo singt er, daß wir verzagen müßten, wenn nicht 1) Gott, 2) Jesus, 3) der heilige Geist Hilfe und Beistand wäre.
3. Nenne die fünf Liederverse, die das Bekenntnis enthalten: „Geboren von der Jungfrau Maria“.
4. In welchem Verse verwendet Luther den Spruch Matth. 9, 12 „Die Starken bedürfen des Arztes nicht“?
5. Wo bittet er um Bewahrung vor Krieg? wo um Frieden (3 Stellen), wo um Erhaltung der Kirche? wo um Ausrottung der Irrlehre?
6. Luther schenkte uns auffallender Weise kein Passions-(Karfreitags)-Lied. Aber welche 3 Lutherverse sprechen klar und schön den Passionstrost aus, daß das Blut Jesu Christi uns rein macht von aller Sünde?

Sch. in Bl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 20. November an die Schriftleitung des „Boten“.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

I. Eisleben. II. Erfurt (Eph. 2 v. 14.) III. Ei! ach! Achseln. Eisen. Sensen. Eisenach.

Richtige Rätsellösungen sandten: Sophie Höper-Hohenmoor, Marie Ellmers-Schwarme, Aug. Ahlers-Graue, Anna Meyer-Intschede. (Der Name des Gewinners ist durch Sperrdruck hervorgehoben.)